

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

92 (5.8.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 92.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 5. August.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

† Durlach, 3. August. Künftigen Samstag, den 7. d., findet die Eröffnungsfahrt auf der Bahnstrecke Heilbronn-Eppingen statt. Die Einladungen zur Theilnahme an der Fahrt und dem in Heilbronn um 2 Uhr stattfindenden Festessen sind von dem königl. württembergischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erlassen. Durlach wird durch seinen Bürgermeister vertreten sein.

+ Aus dem Amt Durlach, 3. Aug. In Auerbach hat unlängst ein Bauer auf eigenthümliche Weise einen Fund gemacht. Derselbe wollte einen Maulwurf herausgraben und fand eine große Anzahl gefälschter Sechskreuzerstücke. Dieselben sind nassauischen, kurhessischen und württembergischen Gepräges und tragen meistens die Jahreszahl 1834. Wahrscheinlich ist dieses Geld von Falschmünzern an dem Ort vergraben worden; gegen einen Auerbacher Einwohner wurde vor 15 oder 20 Jahren Untersuchung wegen Falschmünzerei geführt.

P.A.C. Mannheim, 31. Juli. Liebhaber von Alterthümern seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Ausstellung neuerlich auch ein Schlüssel der ehemaligen Festung Philippsburg und ein Schlüssel des früheren Mannheimer Neckarthores (aus der Zeit, da Mannheim noch Festung war) einverleibt worden sind — zwei gewaltige Stücke Schlosserarbeit. Der erstere ist Eigenthum Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, der zweite Eigenthum des Mannheimer Alterthumsvereins. Beide liegen im hintern Flügel der Halle A, linke Seite, in einem großen Glaskasten, welcher noch verschiedene interessante alte Urkunden birgt, darunter auch die Stiftungsurkunde der Stadt Mannheim aus dem Jahre 1605 auf Pergament. — Eine hervorragende Zierde der Ausstellung ist der Glasschrank in der Halle A, welcher die jüngst von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen gesandten

mittelalterlichen Kunstgegenstände und Waffen enthält. Derselbe ist fort und fort von bewundernden Zuschauern umstanden, welche sich nicht daran satt sehen können. Es sind da Säbel in reichen Scheiden, Dolche von verschiedener Gestalt, ein Miniatur-Gewehrchen in Gold, Fruchttschaalen von allerhand Größen in Gold und Silber, kunstreich gearbeitete Krüge und venetianische Gläser, Kannen u., auch ein Paar Körbchen aus Elfenbein wunderbar fein geschnitten, ein Körbchen aus Silber gleich fein gearbeitet, eine in Holz zierlich geschnitzte Schatulle und sonst eine Menge Curiositäten, die wir hier gar nicht alle einzeln aufzählen können. Diese Gegenstände repräsentiren zusammen einen Werth von etwa 300,000 M.

P.A.C. Mannheim, 2. Aug. Gestern (Sonntag) war die Ausstellung trotz des schlechten Wetters wieder sehr zahlreich besucht. Tageskarten wurden gelöst 2313 Stück à 1 M., 136 Kinderbillete à 50 Pf. und 112 Abendkarten à 50 Pf. — Bis gestern Abend waren im Ganzen 19,381 Tageskarten à 1 M. gelöst, und die Gesamteinnahme an der Kasse betrug bis dahin 23,124 M. Die Abonnements beziffern sich bis jetzt auf 62,500 M.

### Deutsches Reich.

— Dem Prinzen Wilhelm von Württemberg ist ein Sohn geboren worden. Ist das so wichtig? Ja. Der Prinz ist der Better des kinderlosen Königs und wird jedenfalls dessen Nachfolger auf dem Throne. Vor der Geburt des betr. Prinzen war die Aussicht nahe gerückt, daß die Erbfolge an den katholischen in Oesterreich lebenden Stamm des Hauses Württemberg fiel, nämlich an den Herzog Philipp, Sohn einer Prinzessin von Orleans und vermählt mit einer Tochter des Erzherzogs Albrecht, aus welcher Ehe drei strengkatholisch erzogene Prinzen vorhanden sind.

— In Eisenach hat der Bund der deutschen Aerzte getagt. Er umfaßt 184 Vereine mit 8200 Mitgliedern. Ihre Beschlüsse sind allgemein interessant. Sie erklären: 1) Es ist unbedingt festzuhalten an der Freizügigkeit der

Aerzte, Freiwilligkeit der ärztlichen Hilfeleistung, freien Vereinbarung des ärztlichen Honorars. 2) Eine Abänderung der gegenwärtig bestehenden Einreichung der Aerzte unter die Gewerbeordnung darf nur mit gleichzeitiger Schaffung einer deutschen Aerzteordnung in Frage kommen und eventuell in's Wett gesetzt werden. 3) Die außerordentliche Verbreitung des Geheimmittel-Unwesens, durch welches die öffentliche Wohlfahrt empfindlich geschädigt wird, erheischt strenge Anwendung der bestehenden und Erlaß neuer Bestimmungen, durch welche der Annoncierung und Anpreisung der Geheimmittel in der Presse u., sowie dem unbeschränkten Verkauf derselben durch die Apotheken gesteuert wird. 4) In Hinblick auf die seit Erlaß der Reichsgewerbeordnung zu Tage getretenen Mißstände ist es im Interesse des öffentlichen Wohles unerlässlich, daß sowohl die Amtsärzte und Aerztereine auf Verfolgung der Kurpfuscher dringen, als auch die Behörden allenthalben auf volle und strenge Anwendung der vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen halten, an deren Hand es möglich ist, der Kurpfuscherei entgegenzutreten. 5) Die vielfach constatirte Zunahme der Kurpfuscherei unter dem sogen. niederärztlichen Personale (Chirurgen, Bader, Heilgehilfen u. Hebammen), welches vom Staate herangebildet und approbirt ist, macht den Mangel gesetzlicher Bestimmungen sehr fühlbar, welche die Bestrafung der Befugniß-Übertretung des niederärztlichen Personals ermöglichen.

### Oesterreichische Monarchie.

— Kaiser Wilhelm verläßt am 9. Aug. Bad Gastein, besucht am 10. Aug. den Kaiser von Oesterreich in Triest und reist dann nach Berlin zurück.

— Einer der fruchtbarsten Ententeiche ist das Wiener Tageblatt. Neuerdings steigt eine militärische Ente aus ihm auf. Das preussische Kriegsministerium habe in München verlangt, daß eine große Anzahl bayerischer Bataillone in preussische Garnisonen verlegt werde, damit eine bessere „Assimilirung“ der

## Fenilleton.

### Prüfungen.

#### Roman eines Frauenherzens.

Nach dem Englischen von A. Wallner.

(Fortsetzung.)

„Ich will mich jetzt nicht in Ihr Vertrauen drängen, junger Mann,“ fuhr Thornfull mild fort. „Auch sind Sie noch zu schwach, um mir eine Erzählung Ihrer unglücklichen Lage zu geben. Wenn wir acht Tage weiter sind und Sie sich vollständig erholt haben, sprechen wir mehr darüber. Vorläufig bleiben Sie bis zu Ihrer vollständigen Genesung in meinem Hause. Suchen Sie Ihre Gemüthsruhe wieder zu gewinnen; sie wird zu Ihrer raschen Wiederherstellung das Meiste beitragen. Ich verlasse Sie jetzt, Sir — wie heißen Sie denn, junger Freund? Man will doch gern den Namen seines Gastes wissen.“

Brenton zögerte einen Augenblick mit der Antwort, dann erwiderte er:

„Meinen Familiennamen, großmüthiger Mann, muß ich Ihnen jetzt noch verschweigen. Nennen Sie mich Robert, so lautet mein Taufname.“

„Gut denn,“ sagte Thornfull, „ich bin eben nicht neugierig und kann warten. Also, lieber Robert, halten Sie sich ruhig und befolgen Sie pünktlich die Vorschriften des Doktors

Crocket, der bald kommen wird, um nach seinem Patienten zu sehen.“

Thornfull stand auf und war im Begriff das Zimmer zu verlassen, da bat der Kranke noch mit weicher Stimme:

„Sir, wenn ich die Bitte wagen darf — schicken Sie doch das holde Kind bald wieder hierher. Ich werde weniger traurige Gedanken haben, wenn es mich anlächelt. Ach, Sir, Sie sind ein beneidenswerther Vater! Und nun erst die Mutter! Wie muß eine Mutter glücklich sein, die ein solches Kind besitzt.“

Die letzten Worte Brentons riefen ein wohlwollendes Lächeln auf Master Thornfulls Zügen hervor.

„Die kleine Betty soll zu Ihnen kommen, Sir,“ sagte er sanft, „so oft der Doktor es erlaubt. Ja, Sir, meine Frau und ich, wir sind ein paar glückliche Menschen, seit Gott uns das Mädchen geschenkt hat. Hoffentlich werden Sie auch einmal ein ähnliches Glück genießen.“

Thornfull entfernte sich, indem er bei sich selbst dachte:

„Ich glaube, wir haben unsere Hilfe an keinen Unwürdigen verschwendet. Der junge Mann ist ein armer Teufel, aber schlecht ist er nicht, sonst würde er nicht nach unserer Betty verlangen.“

Brenton blieb jetzt über eine Viertelstunde allein.

Welche Schwäche sich auch seines Körpers bemächtigt hatte, er fühlte seinen Geist frei

und vermochte deshalb über seine gegenwärtige Lage nachzudenken. Entblößt von Allem, was zum Leben nothwendig, vom Gerichte verfolgt, unfähig weiter zu fliehen, lag er auf dem Krankenbette. Wenn seine Gläubiger seine Spur entdeckten, wie sollte er ihnen entgehen? Und wenn dies auch nicht der Fall war, welche eine Zukunft stand dem armen Flüchtling bevor? Seine Kenntnisse, die er in Oxford erworben, vermochten ihm ohne Empfehlung und Bekanntschaft, fern von London, nicht das Leben zu fristen. Und was sollte ihm ein Leben, dessen Blüthe der schändliche Verrath der Geliebten und des Freundes für immer zerstört, das er selbst besetzt hatte durch eine That, die nahe an das Verbrechen grenzte? Mit solchen Gedanken kämpfte Brenton, ohne zu irgend einem Entschlusse zu kommen. Er wurde darin unterbrochen durch die Ankunft des Doktors.

Dieser fühlte seinen Puls, nickte einige Male mit dem Kopfe, ließ wie gewöhnlich ein Paar: Hm! Hm! hören und sagte dann, ohne den Kranken weiter nach seinem Befinden zu fragen:

„Wußte es wohl. So mußte es kommen. Hat gut angeschlagen, die Medizin. Ja, der alte Mann versteht seine Kunst, das muß ihm der Reid lassen. Meinen Sie nicht auch, Sir? Wäre ich nicht gewesen, so lägen Sie schon längst im kühlen Grabe. Nun, so danken Sie Gott, Sir, und dem alten Manne, daß Sie bald wieder gesund sind. Still! nicht reden,

beiderseitigen Truppen herbeigeführt werde, der König von Bayern habe aber nichts davon wissen wollen u. s. w. u. s. w.

### Frankreich.

Die Franzosen haben ihr Heer mit ungeheuren Kosten und Mühen ganz neu und fertig gemacht. Der Abschluß war die Uebergabe der neuen Fahnen am 14. Juli. In nächster Zeit soll eine Probemobilmachung stattfinden, aber nur von einem Corps, um zu sehen, ob alles klappt, namentlich auch die Stellung von Pferd und Wagen.

### Sizilien.

Ueber das Erdbeben in Smyrna wird von dort unterm 30. Juli gemeldet: „Die gestern hier verspürte Erderstüttung ereignete sich kurz vor 5 Uhr Morgens. Vier oder fünf Häuser stürzten ein und viele andere wurden durch die Oscillation beschädigt. Zwei Einwohner wurden getödtet und 5 oder 6 verletzt. Viel Schaden wurde auch in der Umgegend von Smyrna angerichtet. In Bumabat stürzten durch die Erschütterung 11 Häuser und mehrere Cafés ein. Durch den Einsturz zweier Minerats wurden 2 Menschen getödtet und 10 mehr oder weniger verletzt. Leichtere Stöße werden von Zeit zu Zeit noch immer verspürt.“

Ahmed Ghub Khan, der Besieger der Engländer bei Kandahar, ist der zweitälteste Sohn des verstorbenen Schir Ali, und somit ein Bruder Jakub Khans. Er wurde im Juni 1848 geboren und ist somit 32 Jahre alt. Nachdem er bereits in seinem 8. Jahre in die afghanische Armee aufgenommen worden war, und zwar mit dem Range eines Miraja (Obersten), ernannte ihn sein Vater 1863 zum Statthalter von Maimene, und noch in demselben Jahre verheiratete er ihn mit einer Tochter Mir Babas, Khans von Badaschan. Im Jahre 1869 wurde er dann Statthalter von Balkh, und 1873 ging er in der gleichen Eigenschaft nach Herat. Nach der Gefangennahme seines Bruders Jakub Khan durch die Engländer (1879) wurde er zum Emir von Herat ausgerufen.

### P.A.C. Die landwirtschaftlichen Maschinen auf der Pfalzgau-Ausstellung.

#### (Schluß)

Erntemaschinen werden im Pfalzgau nicht angefertigt und fehlen deshalb gänzlich. Das begreift sich bei dem aber hübsch pünktlich einnehmen. Ich stelle den Wundertrank auf den Tisch. Alle Stunden einen Kaffee voll. Gott befohlen, Sir.“

Ohne Brentons Antwort abzuwarten, lief der kleine Mann eilig wieder zur Thür hinaus. Wenige Minuten darauf trat die kleine Betty wieder in's Zimmer.

„Der Vater hat mir gesagt,“ sprach sie freundlich, „daß es Ihnen Freude macht, Sir, wenn ich hier wäre und der Doktor hat es erlaubt. Macht es Ihnen wirklich Freude, Sir?“

„Ja, mein gutes Kind,“ versetzte Brenton. „Komme näher, reiche mir Deine Hand, lasse mich Dir in's Auge sehen und Deine goldenen Locken streicheln. O, wärst Du meine Schwester, wie wollte ich Dich lieben! Wie glücklich würde ich sein, eine solche Schwester zu besitzen!“

„Ich möchte Sie auch zum Bruder haben,“ sagte das Mädchen, sich vertraulich an ihn schmiegend. „Ihre Stimme klingt so sanft und freundlich. Sie haben ein so gutes Aussehen, Sir. Wissen Sie was, bleiben Sie, wenn Sie wieder gesund sind, bei uns. Der Vater wird es gern sehen und die Mutter auch. Wir Alle haben Sie recht herzlich bedauert, als Sie so gefährlich krank waren und die Mutter hat sogar Thränen vergossen, als Sie in der einen Nacht dem Tode nahe schienen.“

„Nein, mein liebes Mädchen, ich kann nicht hier bleiben, wenn ich es auch wollte,“ versetzte Brenton. „Ich bin arm und würde Deinen Eltern zur Last fallen.“

„O, nicht doch, Sir, Sie können ja dem Vater arbeiten helfen. Mein Vater ist Tischler und sehr geschickt in seinem Handwerk.“

größtentheils sehr zerstückelten Grundbesitz eher. Um so mannigfaltiger und reicher sind die Drechsmaschinen und Futterbereiungsmaschinen vorhanden, welche sämmtlich in lobenswerther Weise ausgeführt sind und Zeugniß von dem Bestreben aller Aussteller ablegen, ihre Maschinen immer mehr zu vervollkommen.

Als die größte Ausstellung solcher Maschinen betrachten wir zunächst diejenige von Heinrich Lanz von Mannheim<sup>\*)</sup>, welche als ein Glanzpunkt der Ausstellung bezeichnet werden muß, sowohl was die Gediegenheit der Ausstellungsobjecte, als auch die geschmackvolle Art der Aufstellung betrifft. Würde es nicht die stattliche Zahl von Medaillen schon verkünden, welche in zwei großen Rahmen die hübsche Rückwand zieren, man müßte an der Anlage der Ausstellung erkennen, daß hier eine Firma ausgestellt hat, welche gewohnt ist, den friedlichen Wettkampf auf Ausstellungen zu kämpfen und siegreich zu bestehen. Es lag nahe, daß eine Firma, welche vor 20 Jahren hier klein begonnen und sich seither zu einer Weltstellung emporgearbeitet hat, sich Mühe geben werde, ihre Ausstellung zu einer glänzenden zu machen, und sie ist in der That glänzend ausgefallen. Interessant sind auch die geschäftlichen Notizen an den Seitenwänden, welche Einblicke in die Entwicklung und in die Verhältnisse des Etablissements oder richtiger der Etablissements gewähren, denn es bestehen noch Filialen in Regensburg und in Paris. Das erste Feld gedenkt der bewährtesten Mitarbeiter, das zweite enthält die Namen der 24 ältesten Arbeiter, das dritte gibt den Personalstand an, das vierte die Zahl des jährlichen Absatzes, welcher, im Jahre 1860 mit 33 Maschinen anfangend, bis Ende 1879 die enorme Gesamtzahl von 80,199 verkaufter Maschinen erreichte.

Außer den bekannten, theilweise neu verbesserten Hand- und Öpdel-Drechsmaschinen, Futtererschneidmaschinen z. c. enthält die Lanz'sche Ausstellung als neue Spezialität eine kleine Dampf-Drechsmaschine mit Lokomotive, ein Bindeglied zwischen der Öpdel-Drechsmaschine und den großen englischen Drechsmaschinen. Diese neuen kleinen Dampf-Drechsmaschinen, auf welche der Aussteller ein Patent löste, eignen sich vermöge ihres sehr billigen Preises, ihrer einfachen, aber doch soliden Konstruktion, ihrer kleinen Verhältnisse wegen ganz besonders für kleinere Güter, und sie scheinen ganz bedeutenden Absatz zu finden.

Für größere Güter bietet eine von Lanz ausgestellte Dampf-Pressen-Interesse. Nach Angabe des Ausstellers preßt diese Maschine täglich etwa 180 Zentner so compact zusammen, daß in einem gewöhnlichen Eisenbahnwagen 200 Zentner Heu verladen werden können. Hiermit wäre

\*) Leider ist diese Ausstellung für den Augenblick nicht in der hier geschilderten Gestalt zu sehen. Am 24. Juli, Morgens 4 Uhr, brach in dem anstoßenden Kesselhäus ein Brand aus, der auch in die Lanz'sche Ausstellung übergriff. Zum Glück wurde das Feuer gleich bemerkt, und dem energischen Wirken des Generalsekretärs Fischer, der die Rettungsarbeiten mit größter Umsicht und Sicherheit leitete, gelang es mit Unterstützung der Wächter und der Ausstellungs-Feuerwehr, sowie der Hülfskräfte unter persönlicher Leitung des Oberzolinspektors Baumann, das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken. Ohne dieses sofortige Einschreiten wäre der Schaden ein unabsehbarer geworden. Herr Lanz wurde eine Maschine beschädigt, dagegen ist der Verlust von Diplomen und von Druckjahren, aus den ersten Jahren der Geschäftsgründung, ein unersehlicher.

„Ich verstehe nichts von diesem Handwerk, gute Betty.“

„Ei, was man nicht versteht, kann man lernen. Haben wir doch schon mehrere Knaben im Hause gehabt, die das Handwerk erlernt haben, und der eine davon war noch dazu ein recht einfältiger Bursche, da wird ein junger Mann mit Ihren Kenntnissen es doch auch wohl lernen können. Bitte, bitte, bleiben Sie bei uns, Sir. Wie heißen Sie denn eigentlich? Ich heiße Betty Thornfull, das habe ich Ihnen wohl schon gesagt. Also, wie heißen Sie?“

„Robert, liebes Mädchen.“

„Der Name gefällt mir, wie Sie selbst, Sir. Bleiben Sie bei uns, lieber Robert, dann wollen wir Bruder und Schwester sein.“

Das kindliche Geplauder lockte ein Lächeln auf Brentons Gesicht hervor. Er streichelte ihre Hand und versetzte:

„Wenn ich es auch wollte, gute Betty, Dein Vater würde mich schwerlich bei sich behalten.“

„O, der Vater thut Alles, um was ich ihn bitte,“ plauderte Betty weiter. „Und ich will ihn recht schön bitten. Vater, werde ich sagen, so viele Mädchen haben einen Bruder, nur ich habe keinen. Ich möchte wohl den Herrn Robert zum Bruder haben. Gib' mir ihn, wenn Du mir Freude machen willst. Passen Sie auf, der Vater sagt ja und dann trennen wir uns nie mehr.“

Während Betty diese Worte sprach, schloß der Kranke die Augen. Es war ihm in diesem Augenblicke zu Ruthe, wie dem Wanderer, der nach langem, schwerem Tagemarsch sich in ein kühles, wildes Thal verirrt. Die Nacht bricht herein, Sturm und Regen umtoben ihn. Ver-

die Gelegenheit geboten, Heu nach Gegenden zu versenden, wozu es bisher der hohen Fracht wegen nicht möglich war. Auch für militärische Zwecke dürften solche Pressen unentbehrlich werden.

Eine ebenfalls recht schöne und große Ausstellung haben W. Pfalz Söhne in Weinheim veranstaltet, deren Firmaschild auf hübschem Untergrund durch kleine Jahnrädchen gebildet ist. Die ausgestellten Maschinen sind sämmtlich hübsch ausgestattet. Eine stattliche Reihe von Futtererschneidmaschinen, mehrere Hand- und Öpdel-Drechsmaschinen, sowie 2 Lokomobile und Öpdel, ferner eine patentirte Obstmühle, eine verbesserte Traubenmühle, 2 Wein- und Obstpressen. Die neuen Pressen sind namentlich den zahlreichen Weinbauern des Pfalzgaues zu empfehlen, denn sie befriedigen durch ihre gefällige Form, ihre solide und saubere Arbeit, namentlich aber durch ihre Leistungen und einfache Handhabung alle Anforderungen der Neuzeit. Die Schale ist von Gußeisen, der Mechanismus einfach und die Arbeit deshalb ohne Reparaturen Gefahr. In Frankreich sind ähnliche Pressen schon lange zur größten Zufriedenheit eingeführt; wir freuen uns deshalb, daß die Herren W. Pfalz Söhne den Bau derselben in rationeller Weise seit einiger Zeit ebenfalls pflegen.

Eine andere, auch hübsch gearbeitete Weinpresse mit hölzernem Bett ist von Hil. Hud in Freinsheim ausgestellt, ferner von demselben 2 Traubenmühlen, von Martin Frey in Freinsheim ebenfalls eine Traubenmühle und eine Rübenbrockelmaschine.

Um auf die Drech- und Futtermaschinen zurückzukommen, erwähnen wir die hübsch gearbeiteten Maschinen von J. Gubler-Vebhart in Konstanz, von Ph. A. Kurz in Rippberg bei Waldbrunn, welcher im Pfalzgaueverband zuerst die Scheibenradfutterschneidmaschine einführt, die Drechmaschine von S. Hanauer in Binnweiler, mit leicht abnehmbarem Drechbedel, die Schrotmühlen und Futtererschneidmaschinen von W. Fischer in Gaggenau, welcher gleichzeitig eine prachtvolle Sammlung von vernickelten Gegenständen ausgestellt hat. Gebr. Botsch in Rappenaau stellen zwei Futtererschneidmaschinen aus, bei welchen sich das Mundstück sehr hoch hebt. Von Ruzmühlen ist nur ein Exemplar ausgestellt, von Ph. Schenkel in Durlach, dagegen zwei Saatenreinigungsmaschinen von S. Bernz in Erpolzheim und zwei Unkrautsaugen-Auslesemaschinen von Otto Behle in Rendsch.

Zauche- und andere Pumpen für landwirtschaftliche Zwecke stellten in gediegener Waare aus D. W. Kindt, F. Sebold und C. Willems, sämmtliche von Mannheim, Ad. Kirch-Schweizer in Freiburg.

C. H. Schmidt Söhne in Söllingen bei Durlach brachten eine hübsche Sammlung von Flugscharen, Streichbrettern, Ketten, Beile z. c., W. Correll in Ulmstadt und F. Correll in Biegelbrunn stellen sehr schön und sauber gearbeitete Haden, Spaten, Beile, Hauen, Fleischnesser z. c. aus, auch F. Manherz in Durlach und Gebr. Bachsch in Eberbach stellen ähnliche Werkzeuge aus, F. Kade und Söhne in Achern Senfen, W. Hoppe in Offenbach, A. Knappschneider in Durlach und C. Feiler von Mannheim Winden in allen Größen.

W. Schall in Hochdorf hat eine Maschine zum Honigschleudern, W. Martin in Rosbach Waagen. Außerhalb der landwirtschaftlichen Maschinenhalle sind die Fabrikate der Mannheimer Maschinenfabrik Schenk, Mohr und Cäsler, deren Vieh- und Dezimalwaagen schon lange in weiteren landwirtschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannt sind und eine langjährige Spezialität des hiesigen Plages bilden.

gebens sucht er einen Ausgang aus den finsternen, schauerlichen Felsenklüften. Da umgibt ihn auf einmal eine zauberhafte Helle. Wie durch Feenmacht hat sich die wilde Gegend in einen lieblichen Garten verwandelt, wo schattige Lauben Ruhe und von der Sonne bestrahlte Fruchtbaume Erquickung bieten.

„Ja,“ sprach es in ihm, „das Mädchen ist der Engel, den die Vorsehung dir schickt, damit du nicht untergehen sollst. Folge seinem Rathe, suche seine Idee zu verwirklichen, wenn es möglich ist. Der eine Theil Deines Lebens liegt abgeschlossen hinter dir, suche den zweiten zu beginnen. Deine Jugend ist zerstört. In einem bescheidenen, arbeitsamen Leben, wo du dir mit dem Schweiße deiner Stirn das tägliche Brod erringen mußt, kannst du dir als Mann, wenn auch kein glückliches, doch ein zufriedenes Loos erwerben.“

Während Robert so dachte, zog sich Betty leise vom Bette zurück. Sie glaubte, er sei eingeschlafen und wollte seinen Schlummer nicht stören, wie gern sie auch noch mit ihm geplaudert hätte. Sie setzte sich an's Fenster und betrachtete ihn aus der Ferne, indem sie murmelte:

„Ja, ja, es bleibt dabei, er muß hier bleiben und mein Bruder werden. Um so einen hübschen und klugen Bruder werden mich alle anderen Kinder beneiden.“

Nach einer Weile schlug Robert Brenton wieder den Blick empor und rief: „Betty!“

„Sir!“

„Komme zu mir, holdes Mädchen! Da nimm' meine Hand darauf. Wenn Dein Vater einwilligt, will ich Dein Bruder sein.“

Mit einem Zauchzen kindlicher Freude flog Betty in seine Arme. (Fortf. folgt.)

**Die Ernennung der Bezirksräthe betr.**

Nr. 8251. Unter Hinweisung auf §§. 1-3 der Verordnung im Regierungsblatt 1864, S. 367, werden sämtliche Gemeinderäthe angewiesen, das Verzeichniß der zum Amt eines Bezirksraths wählbaren Einwohner, welches ihnen am nächsten Botentag zugesendet werden wird, sofort einer Durchsicht zu unterwerfen, dabei alle eingetretenen Aenderungen nach dem neuesten Stand in demselben, sowie in der dort aufbewahrten Doppelschrift einzutragen, das Verzeichniß alsdann vierzehn Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf dem Gemeindehause aufzulegen, daß dies geschehen, in der Gemeinde bekannt zu machen und nach Erledigung etwaiger Einsprachen die Verzeichnisse nebst den Beurkundungen über Auflegung der Listen und der Akten über etwaige Einsprachen und Beschwerden spätestens bis 1. September d. J. hierher einzusenden.

Durlach den 2. August 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Burb.

An die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk:

**Die Huldigung für 1880 betr.**

Nr. 8257. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, binnen acht Tagen ein Verzeichniß derjenigen Gemeindeangehörigen mit Angabe des Berufs derselben aufzustellen und einzusenden, welche bis zum 9. September d. J. das 21. Lebensjahr zurücklegen, sowie derjenigen älteren Gemeindeangehörigen, welche aus irgend einem Grunde noch nicht gehuldigt haben.

Bei den Ortsabwesenden ist, soweit sie nicht dem Militärstande angehören, der dermalige Aufenthaltsort anzugeben.

Durlach den 2. August 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Burb.

**Submission.**

[Karlsruhe.] Die in unseren Kasernements erforderlichen größeren baulichen Reparaturen pro 1880, veranschlagt zu

	Karlsruhe.	Durlach.	Zusammen.
Maurerarbeiten	Mt. 4643.45.	2215.34.	6858.79.
Zimmerarbeiten	" 1749.67.	405.70.	2155.37.
Schreinerarbeiten	" 6755.06.	570.17.	7325.23.
Glasarbeiten	" 921.48.	60.00.	981.48.
Blechnarbeiten	" 499.96.	117.00.	616.96.
Lücherarbeiten	" 810.99.	845.34.	1656.36.
Schieferdeckerarbeiten	" 706.02.	—.	706.02.
Riesfand- u. Rhein-			
ties-Lieferung	" 989.95.	570.00.	1559.95.
Pflasterarbeiten	" 1993.01.	189.39.	2182.40.
Asphaltparbeiten	" 376.16.	—.	376.16.

werden in öffentlicher Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin hierzu wird auf Samstag den 14. August, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht bereit und werden Offerten, welche die Angabe enthalten müssen, daß von Bedingungen und Kostenanschlägen Kenntniß genommen ist, bis zu dem bestimmten Zeitpunkte postmäßig verschlossen und kostenfrei erbeten.

Karlsruhe den 2. August 1880.

Königliche Garnison-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

**Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1880 betr.**

Den Kapitalrentensteuerepflichtigen wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 29. Juni 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXIX.) hiermit Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht:

1. Steuerepflichtig sind:

- a) Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Beseitigung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegte Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten her stammt. (Art. 3 des Gesetzes.)
- b) Reichsausländer, welche im Großherzogthum wohnen, insoweit als die Kapitalien in deutschem Reichsgebiete angelegt sind, oder die Bezüge aus letzterem herkommen. (Art. 4 des Gesetzes.)

2. Die Kapitalrentensteuererklärungen sind in der nach Artikel 22 des Gesetzes andurch festgesetzten zwölftägigen Frist von 16. bis 23. August 1880 einschl. bei dem Schatzungsrathe abzugeben.

3. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht gemäß Art. 18 des Gesetzes nach dem Stand des Vermögens vom 1. Mai d. J.

4. Alle jene Steuerepflichtigen haben Steuererklärungen einzureichen, a) welche nach dem 1. Mai vorigen bis zum 1. Mai d. J. erst in den Bezug steuerbarer Zinsen und Renten von mehr als 60 Mark jährlich gekommen sind;

b) bei welchen der Jahresbetrag der steuerbaren Zinsen und Renten nach dem Stand des Vermögens auf 1. Mai d. J. den Jahresbetrag des von ihnen bereits versteuerten Zinsen- und Renteneinkommens um mehr als 60 Mk. übersteigt;

c) welche inzwischen ihren früheren Wohnsitz im Lande verlassen haben, und darum noch nicht an ihrem jetzigen Wohnsitz zur Steuer aufgenommen sind;

d) welche durch ihre im vorigen Jahre erfolgte Niederlassung im Großherzogthum steuerpflichtig geworden und vom laufenden Jahre an zur Kapitalrentensteuer beizuziehen sind. (Art. 13, Abs. 2 des Gesetzes.)

5) Will gemäß Artikel 19 des Gesetzes eine Steuerminderung beansprucht oder eine Verichtigung der Steuerschuld erwirkt oder eine Steuerrückvergütung gefordert oder der Strich im Steuerregister veranlaßt werden, so ist in den beiden ersten Fällen eine neue Steuererklärung und in den beiden letzteren Fällen eine das Sachverhältniß begründende Anzeige bei dem Schatzungsrathe, und zwar gleichfalls in der unter Ziffer 2 festgesetzten zwölftägigen Frist einzureichen.

6. Steuerepflichtige, welche binnen dieser Frist oder längstens bis zum 31. August d. J. die vorgeschriebene Steuererklärung nicht abgegeben haben, sehen sich einer Strafe aus, welche nach Art. 27 des Gesetzes neben der nachzuzahlenden Steuer in dem achtfachen Betrag der in den letzten drei Jahren gar nicht oder zu wenig angelegten Steuer besteht.

7. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht und wird daselbst auch über Aufstellung der Steuererklärungen den hiezu Verpflichteten auf Ansuchen mündliche Belehrung gegeben.

Durlach den 1. August 1880.

Der Schatzungsrath.

G. Friderich.

**Tagesordnung**

der am Samstag den 7. August 1880, Vormittags 9 Uhr, dahier stattfindenden öffentlichen Bezirksraths-Sitzung:

1. Die Aufstellung eines Dampfessels in der Eisengießerei von Kern u. Gettert dahier.
  2. Das Gesuch des Christof H. Mößinger in Söllingen um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft nebst Branntweinschank.
  3. Gesuch des G. F. Blum, Kaufmann dahier, um Erlaubniß zum Verkauf von Branntwein im Kleinen.
- Durlach, 4. Aug. 1880.  
Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

Nr. 10,903. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 24. April 1879, Nr. 7037, Wagner Wilhelm Becker von Berghausen sich nicht gemeldet hat, wird sein zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, nämlich: Anna Maria Becker, geheiligte Heinrich Becker von Berghausen, Magdalene Becker, verheirathet an Karl Ludwig Wagner, Landwirth von da, Juliane Becker, verheirathet an Landwirth Jakob Walter von da, Luise Becker, Karoline Becker, Mina Becker, Christine Becker, sämmtlich ledig allda, in fürsorglichen Besitz gegeben.  
Durlach, 30. Juli 1880.  
Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Heber.

**Sparkasse Durlach.**

Die Kapitalschuldner unserer Kasse, welche mit dem auf 1. Juli 1880 fälligen Kapitalzins noch im Rückstande sind, werden hiermit zur Zahlung aufgefordert.  
W. Bleidorn, Rechner.

Dunglach, eine Grube voll, ist zu haben bei Wilhelm Grimm, der „Blume“ gegenüber.

[Durlach.] Am Donnerstag den 5. und Freitag den 6. d. Mts. Dieglerwaaren- & Kalkausnahme bei Trautwein, Ziegeleibesitzer.



**Wohnungs-Veränderung.**  
[Durlach.] Unterzeichnete beehrt sich mit der ergebensten Anzeige, daß sie ihre Wohnung nach Lammstraße Nr. 31, zu Hrn. Schreinermeister Kleinert, verlegt hat und empfiehlt sich in allen Arbeiten der Schirm- und Blumenmacherei, wie auch im Schuhmachen. Alle Arbeiten werden schnell und pünktlich ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet  
G. Bürklin Wtb.

**Bohnnenschnitzler**  
und  
**Bohnenhobel**  
empfiehlt billigt die  
Eisenhandlung von  
Emil A. Schmidt.

**Homburger's**  
**Börsen-Comptoir**  
in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von  
**Börsengeschäften**  
per Comptant, auf Zeit und per Prämie.  
Provision Eins vom Tausend.  
Prospekte gratis.  
Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Antehens-Loose, Kauf von Madrider Loose, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Jägerstraße 2 ist eine freundliche, preiswürdige Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör, sofort oder auf 23. Oktober zu vermieten.

Kellerstraße 4 ist eine Mansardenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern sammt Zugehör, auf den 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im untern Stock.

### Wohnungs-Gesuch.

Eine ruhige Familie sucht eine Wohnung von 4 bis 5 geräumigen Zimmern nebst Zugehör. Gefällige Anerbietungen mit Angabe des Mietpreises wollen bei Herrn Kaufmann **Julius Voessel** abgegeben werden.

### Wohnung zu vermieten.

Bei **Ed. Seufert**, Hauptstraße 71, ist auf 23. Oktober eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Alkov., Küche, Keller u. zu vermieten.

### Wohnungen zu vermieten.

Der 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher; sowie zwei Mansardenwohnungen von je 2 Zimmern nebst allen Erfordernissen, sind auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres im Hause selbst bei **Küfer Häußer**, Sophienstraße 1, oder bei **Geschäftsagent Landmesser**, Kronenstraße 41 in Karlsruhe.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Speicher, ist sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten; es wird auch Schweinstall und Dungplatz dazu gegeben.

### Mühlstraße 9.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Küche und sonstiger Zugehör, auch Schweinstall und Dungplatz, ist auf Oktober zu vermieten.

### Kellerstraße 33.

### Zimmer zu vermieten.

Bei **Bäcker Kandler** ist ein schön möbliertes Zimmer mit hellem Alkov. sogleich, sowie ein einfach möbliertes Zimmer an einen jungen Mann zu vermieten.

### Möbliertes Zimmer

sind an einzelne Herren zu vermieten im

### Grünen Hof.

**Desinfectionspulver**, los pr. Kilo 25 Pf., in 1/2-Kilo-Streubüchsen 35 Pf., ist zu haben bei

**F. W. Stengel.**

**Caffee, 1 Mk.,** per Pfund empfiehlt **J. Schmitt.**

### Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Dem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß mein Geschäft nicht mehr in der Adlerstraße, sondern

### Jägerstraße 6

sich befindet, und empfehle solches unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung; um geneigten Zuspruch bittet

**Frau Fröhlich,**

Bett- u. Möbel-Geschäft.

### Bergmann's

**Sommerprossen-Seife** zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empfiehlt à Stück 60 Pf. **F. W. Stengel.**

### Schweizer

und

### Limburger Käse

in sehr guter Waare empfiehlt **Julius Schmitt.**

**Programm**  
für das Sonntag den 8. August 1880 stattfindende

## Orgel-Konzert

von **Edmund Khym** aus Berlin.

### I. Theil.

Kunst der Fuge No. 9	Seb. Bach.
Adagio aus der Pastoral-Sonate	J. Rheinberger.
Choralvorspiele: Wer nur den lieben Gott lässt walten	Seb. Bach.
Befehl du meine Wege	Chr. Fink.
Festfantasie über „Ein feste Burg ist unser Gott“	Liszt.
La Sposalicio (Die Verlobung)	Händel.
Hallelujah aus dem „Messias“	

### II. Theil.

Adagio religioso pomposo	Ph. Rüfer.
Fuga canonica (Triospiel) aus dem musikal. Opfer	Seb. Bach.
Andante A-dur (zarte Stimmen)	Dr. Volkmar.
Thema mit Variationen	L. Thiele.

Anfang Abends 6 Uhr.

Eintrittskarten à 60 Pf. sind zu haben bei den Herren Kaufmann **Stengel** und Buchhändler **Walz**.

Ich wohne jetzt im alten Saadagogium.

**Reichert, Bezirksarzt.**

## Eine Schiffsladung

1. Qualität **Muhrer Schmiedekohlen,**
1. " **Fettschrot,**
1. " **Kußkohlen**

trifft Anfang September in Maxau für mich ein und nimmt Bestellungen hierauf pro hier oder ab Maxau zu billigem Preise entgegen

**Emil A. Schmidt.**

## Das Schuh- & Stiefel-Lager

### Ludwig Tiefenbacher,

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach,

empfiehlt Herrenstiefel, Zugstiefel, starke Arbeitsstiefel; für Damen: Kid- und Kalblederstiefel, Zeugstiefel, Stramin-, Plüsch-, Sammt-, Zeug- und Lederpantoffel, Lederstiefel mit Zug und Schnüren; für Kinder: Schnürstiefel, Zug- und Anopfstiefel, sowie Schuhe und Stiefel in jeder Größe und Auswahl und ladet unter Zusicherung reeller Waare und prompter Bedienung zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft als **Schlosser** eröffnet habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und sichere reelle und billige Bedienung zu.

Durlach den 4. August 1880.

Achtungsvoll

**Leopold Leyerle, Schlosser,**  
27 Jägerstraße 27.

## Rastatter & Konstanzer Sparkochherde,

sowie verzinnete, emaillierte und gußeiserne Kochgeschirre empfiehlt in großer Auswahl billigst

**Emil A. Schmidt.**

## Wohnungsveränderung & Empfehlung.

[Durlach.] Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen meine seitherige Wohnung verlassen und das seither dem Herrn Kaufmann **Bleidorn** gehörige und nun durch Kauf in meine Hände übergegangene Haus Hauptstraße Nr. 18 bezogen habe.

Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch ferner zuzuwenden zu wollen.

Durlach den 27. Juli 1880.

Hochachtungsvoll

**Hermann Dersch, Chirurg,**  
Hauptstraße Nr. 18.

Morgen (Freitag) Abend:

## Mehlsuppe

in der Sonne.

### Frisch angekommen:

Alle Sorten **Strickwolle**, als: Rundwolle, Zugwolle, französische, gestreifte, Terneaux-, Eis-, und Mooswolle in allen Farben; ferner bringe ich mein Lager in allen Sorten seidenen und halbseidenen Schwämmen, Kravatten, Herren-, Damen- und Kinder-Kragen, Manschetten, Corsetten, Frauen- und Kinderstrümpfe, Socken, Kinderkittel, Frauen- und Kinder-schürzen, weiße und farbige Hals-tücher in Seide; sowie **Kinderröcke** zu 50 und 80 Pfennig in empfehlende Erinnerung und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

**Fried. Mühl**  
am Markt in Durlach.

[Durlach.] Meinen geehrten Kunden und Gönnern die Nachricht, daß ich meine Wohnung in der Hauptstraße verlassen habe und nach

### Spitalstraße 16

zu Frau **Ungeheuer** gezogen bin. Bei diesem Anlasse empfehle ich mich zur Besorgung von Reparaturen aller Art an gekauften wie bestellten Schuh-Artikeln unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Achtungsvoll

**Christof Franz, Schuhmacher.**

## Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich M. 1 60. In Heften zu 50 Pf.  
**Neuer Roman von E. Lennek.**  
Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen und

Postämtern.

**Dung**, eine größere Parthie, hat zu verkaufen  
**Erhard Würder,**  
Obermüller.

### Verfügbares

## Insekten-Pulver,

zur totalen Vernichtung von Wanzen, Flöhen, Motten, Schwaben, Fliegen, Ameisen u. c., ist eine neue Sendung eingetroffen bei

**F. Pohle.**

**Honig**, reinen, hat zu verkaufen  
**Karl Saury,**  
Amalienstraße 4.

## Gut Häusler'sche Holz-Cement-Dächer

fertigt mit 10jähriger Garantie nur allein

**G. Leber** in Oberkirch.  
(Diese Dächer sind flach, absolut wasserdicht, von sehr langer Dauer und können nicht vom Sturmwind abgeworfen werden und sind beinahe ebenso billig, wie Holzdächer.)

Auch wird das Material zu billigen Preisen von mir abgegeben und Belehrung zum Selbstbeden erteilt.  
Lager in **Karlsruhe** und **Oberkirch.**)

## Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Bekändig	5
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 17° R.	Wind: W.

Redaktion, Druck u. Verlag von **H. Dupp**, Durlach.